



Aus „Beethoven-Häuser“ von Karl Moll: Haus in Heiligenstadt, Probusgasse (Herrengasse) 6 (Sommer 1802)

die Gemüter sicher sind. Ihn erfüllte eine heilige Überzeugung von der unverwüstlichen Jugendkraft der antiken Kunst, die sie so oft berufen machte und immer wieder berufen wird, ordnend, aufklärend und reformatorisch in die Kultur der Menschheit einzugreifen. In seinen Schriften ist Benndorf in formvollendeten, selbst Kunstwerke darbietenden,

aus ganzer Seele geschöpften Charakteristiken ein Apostel von höchster Werbekraft für die antike Kunst, und einen vielleicht noch ergreifenderen Eindruck konnten seine Schüler aus unvergeßlichen Stunden seiner Vorträge und Übungen ins Leben hinübernehmen. In logischer Weiterführung seiner Auffassung von dem Werte der antiken Kunst als eines Rüstzeuges der Kultur für Gegenwart und Zukunft mußte Benndorf darauf dringen, daß der Staat, dessen Bürger er geworden war, seinen Besitz daran durch das Beste von allem Erreichbaren vermehre und empfindliche Lücken darin ausfülle. Die Lücken in dem Antikenbesitz Österreichs sah er vor allem in dem Mangel an großen griechischen Skulpturwerken. Sein Hinweis auf die Notwendigkeit, in letzter Stunde an der Verteilung dessen teilzunehmen, was für den eifrigen Wettbewerb der Nationen an gewissen Stellen der alten Welt noch über und unter der Erde übrig bleibt, fand Widerhall und so konnte Benndorf dem Antikenbesitz Wiens die Skulpturen des Heroons von Gjölbaschi und die Früchte der Ausgrabungen von Ephesus zuführen.

Im Jahre 1896 oder 1897 erhielt Benndorf einen Ruf an die Universität Bonn, wahrscheinlich nur als Staffel zur Mitarbeiterschaft an der archäolo-